

Mistelberg



Ansicht Mistelberg von Osten: von links nach rechts Schattseite, Schulhaus, Schweizerhaus, Mistelhof

Foto Hans Schuler

Lage und frühe Erwähnungen

Mistelberg liegt zwischen dem **Chemmerigraben** im Westen und dem **Gitzigraben** im Osten und reicht nördlich über den **Hellsauer bis zum Sageli** nahe zum Kappelental. **Leumberg** im Süden erscheint in alten Dokumenten oft im Zusammenhang mit Mistelberg (siehe Porträt Leumberg). Der Name **Mistelberg** bezeichnet den markanten **Chnubel** nördlich des ehemaligen Schulhauses mit Pt. 733, während der Kern des Weilers um die heutigen Höfe Aebi und Widmer früher als **Mistelhof** bezeichnet wurde.

Im Jahr **1321** ist der Leibeigene **Heinrich von Mistelberg** in einem Dokument von Ritter Heinrich von Eriswil erwähnt. Das Abgabebuch des St. Ursenstifts in Solothurn zwischen 1436–1505 verzeichnet **1497 Heini Hundsperg**. Hunsperger ist ein Wynigergeschlecht, das später noch in Bickigen-Schwanden erscheint.

Im Register über die Urbare ist **1508 hanss yseli** aufgeführt, und Iseli von Mistelberg finden wir ab 1544 – nebst Hiltbrunner – auch im Ausburger- und Bürgerbuch von Burgdorf.

Die Taufen und Eheschliessungen wurden von den Pfarrherren in Wynigen ab 1553

systematisch erfasst. Als erste Taufe schrieb Prädikant Daniel Flüeler «**1553 uff den 5. Augusti**» jene von **Maria, der Tochter von Lorenz Aebi und Anna Hiltbrunner** im Kirchenrodel ein. Der Familienname Aebi hat sich in Mistelberg bis zum heutigen Tag gehalten! Von **1553 bis 1700** wurden in Mistelberg rund **130 Kinder** getauft. Die Familien **Aebi** und **Schrag** waren dabei am häufigsten vertreten, daneben aber auch **Hunsperger, Jost, Schürch** und **Zurflüh**.

Jost von Brechershäusern berichtet in seiner **Chronik** «von zweyen Brunsten zu Mistelberg» (Brände von 1633 und 1641) auf dem Hof von Niklaus Aebi.

Im **Zehndurbar von 1664** sind alle damals vorherrschenden Lehenshöfe der Wynigenberge beschrieben und zum Teil auch die Inhaber der Lehen benannt. Für Mistelberg nutzten damals die Bauern **Aebi** auf dem **Mistelhof** und **Schrag** an der **Schattseite** die Lehen.

Wyniger-Ammänner vom Mistelhof

Während Jost und Hundsperger von Mistelberg ab 1664 nicht mehr taufte, erschien ab 1680 mit **Peter und Joseph Zurflüh aus**

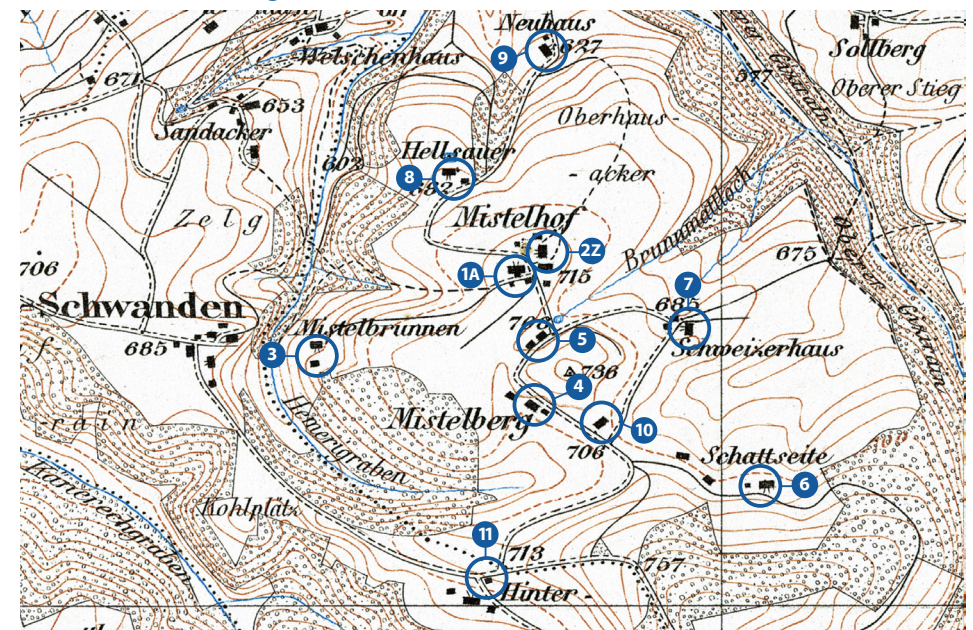
dem **Trub** ein neues Geschlecht. **Peter Zurflüh** heiratete **Anna Aebi vom Mistelhof** – hatte sich also «**iigwybet**». **Joseph Zurflüh** ist im Taufrodel ausdrücklich und erstmals als **Senn** bezeichnet. Wie andere Sennen, die nach ihm auf den Höfen der Wynigenberge dienten, stellte Joseph Zurflüh aus Milchüberschüssen **Hartkäse** her, lange vor der Gründung von Käsereigesellschaften um 1850.

Bemerkenswert ist der Werdegang von **Peter Zurflüh-Aebi**, der zuerst Pächter bei Aebis war und sich schon bald als Wyniger **einbürgern** bzw. einkaufen konnte. **1708** liess

er das **Neuhaus** (heute Zaugg) bauen, bekleidete das Amt des Weibels und wurde **1709 Ammann von Wynigen**. Als Peter Zurflüh 1733 starb, folgte ihm sein **Sohn Heinrich** als Ammann. «**Bauernammann statt Herrenammann**» wurde nach den **Bernburgern Wild** zur Regel (siehe Porträt Hirsbrunnen).

Von **1763 bis 1783** war **Jakob Aebi** von Mistelberg **Ammann**, der **1769** sein **neues Bauernhaus** gegenüber dem Zurflüh-Hof aufrichten konnte. Sein **Sohn Johannes** wurde nach der Helvetik **1803 als Statthalter** (Präsident) eingesetzt. Dies war nun die Bezeichnung für Ammann.

Die Höfe von Mistelberg



Karte von 1886 swisstopo Zeitrise: 1 bis 9 siehe Höfe; 10 Schulhaus von 1845, 11 Käserei Hofholz (1852) mit Verkaufsladen

1/2

Mistelhof: Bereits zur Zeit von **Peter Aebi-Wyss** (*1586) war der Mistelhof ein **Doppelhof**, wo heute die Bauernhäuser Aebi und Widmer stehen. Über den Sohn **Jakob Aebi** (*1630) blieb der Hof westlich der Strasse (1A) bis heute im Besitz der Aebi.

Der andere Sohn **Niklaus Aebi** (*1615) erbte den Hof östlich der Strasse (2Z), zu dem

auch das alte **Neuhaus** (9) gehörte. Auf Niklaus weist noch eine Inschrift im Kellersturz mit der Jahrzahl 1641 hin. Niklaus' Sohn **Peter Aebi** (*1639) hatte die **Töchter Anna und Barbara**. **Peter Zurflüh** (1653–1733) heiratete Anna Aebi und war zuerst Lehenmann bei seinem Schwiegervater. Bei der **Teilung von 1685** kam das «alte» Neuhaus an Anna und Peter Zurflüh-Aebi und das Sässhaus schliess-

lich an Barbara und Durs Christen-Aebi. **Durs Christen von Hellsau** führte einen «*liederlichen Haushalt*» und musste wegen Schulden 1693 den Mistelhof Ost an seinen Schwager Peter Zurflüh-Aebi – den Weibel und späteren Ammann – verkaufen.

Ein Nachfahre von Peter Zurflüh (*1653) baute 1780 das heute noch bestehende Bauernhaus. Bis 1910 blieb der Hof im Familienbesitz, als Franz Zurflüh an **Johann Widmer** verkaufte.

3

Mistelbrunnen: Mit dem **Bauernhaus** aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und dem kleinen, turmartigen **Speicher von 1677** ist das Gehöft Mistelbrunnen – **heute Familie Peter** – wohl eine frühe Expansion der Aebi vom Mistelhof. Später lebten dort Zurflüh. **Friedrich Zurflüh** verkaufte seinen Anteil am Hof 1870 an die Gebrüder **Mohni** und erwarb ein Gut in Alchenberg.

4/5

Bühlmatt (4) und **Steinenberg** (5) gehen auf die **Expansion der Aebi vom Mistelhof** zurück. Das ältere Sässhaus Bühlmatt von 1712 gehörte wohl anfänglich Jakob Aebis Schwiegersohn Samuel Steffen-Aebi. 1745 bis 1748 kamen das neue Haus und ein Wohnstocklein auf dem Steinenberg dazu. Beide Heimwesen waren bis 1816 ungeteilt. **Jakob Glauser-Steffen** konnte den Hof Steinenberg auskaufen und mit dem Kauf der Bühlmatt 1825 – nach mehreren verwandtschaftlichen Handänderungen dieses Hofes – beide Heimwesen wieder vereinigen. Nach dem Tod von Jakob Glauser 1859 übernahm sein Sohn Johannes den **Steinenberg**, welcher heute im Besitz der **Familie Reinhard** ist. Der Hof **Bühlmatt** kam an den Sohn Jakob Glauser II. und wechselte später über Stalder zu **Jörg-Stalder**. Die Namen der beiden Heimwesen sind heute nicht mehr gebräuchlich.

6

Schattseite: Der Wechsel von den **Schrag zu Lerch um 1700** könnte seinen Ursprung in der

ehelichen Verbindung Lerch-Schrag oder in der Auswanderung der **täuferisch gesinnten Schrag** in den Jura haben (siehe Porträt Leumberg). Auch aus der Schattseite wurden später zwei Heimwesen, die lange **Lerch-Gehöfte** waren. Im 20. Jahrhundert kamen die Heimwesen durch Heiraten zu **Stäger-Lerch** bzw. **Jost-Lerch**. Der vordere Hof Stäger ist das Elternhaus der «**Sibe Lerchli**» – sieben Schwestern – die in den 1980er-Jahren Volkslieder öffentlich vortrugen.



Die 7 Lerchli von links nach rechts: vorne sitzend Rosalie Moser und Trudi Staub; hinten Hilda Nyffenegger, Susanne Lehmann, Hermine Bernhard, Leni Stäger und Alice Wyss.

7

Schweizerhaus: Die älteste Inschrift bei der Kellertür beim Bauernhaus ist mit **Hansulli** und einem eingemeisselten Löwen (wohl für Leu) noch lesbar, nicht aber die von der Denkmalpflege angegebene Jahrzahl 1718. Auch die Inschriften auf den Bügen lassen einen Hansueli Leu vermuten, der das **Bauernhaus 1777** bauen liess. Der vornehme **Stock** ist mit 1757 datiert. In den 1780er-Jahren ist ein Jakob Leu abgabepflichtig (Burgdorfer Zehnteinzügerbüchlein).

Auf alten **Landeskarten** ist der sonnseitige Hof mit **Schweizerhaus** bezeichnet, jedoch nicht mehr auf neuen Karten. **Katharina Bracher von Schwanden** heiratete 1757 **Peter Schweizer von Hasle**, und ihre Aussteuertruhe befindet sich noch heute im Stock des Schweizerhauses. Die Eltern waren zuerst in Hasle, dann in Schwanden wohnhaft. Ihr Sohn

Hans Schweizer-Locher (1768–1830) konnte möglicherweise nach anfänglicher Pacht um 1820 den Hof erwerben. Im Schweizerhaus lebt noch heute die Familie Schweizer.

Mit der Witwe von Johannes Schweizer (1862–1917), nämlich **Anna Maria Glauser (1865–1956)** führt eine Spur ins Dorf. 1917 trat sie den Hof Schweizerhaus an ihren noch minderjährigen Sohn **Fritz** ab und kaufte 1928 eine Bauparzelle in der Schmiedenmatt Wynigen. Dort baute wohl ihr Schwiegersohn **Otto Stotzer-Glauser** das Haus **Schmiedenmatt 13**, von dem auch Räume für seine Funktionen als Gemeindekassier und Zivilstandesbeamter dienten.

8/9

Hellsauer (8, heute **Iseli**) und **Neuhaus** (9, Baujahr 1708/09, heute **Zaugg**) befinden sich nördlich des Mistelhofes am steilen Abstieg ins Kappelental. Das **Neuhaus** «erneuerte» **Peter Zurflüh-Aebi**, der dort 1709 Ammann von Wynigen wurde (siehe 2). Der **Name Hellsauer** stammt vermutlich von einem ehemaligen Besitzer und ist auch für die Zufahrtsstrasse Buacher-Mistelberg gebräuchlich.

Schule

Bis zum Bau des Schulhauses Rüedisbach 1834 bestanden nur Schulen im Dorf Wynigen und in Kappelen. In Mistelberg als auch in Breitenegg (Rüedisbach) unterrichteten aber schon vorher Schulmeister auf privater Basis. In Mistelberg wurde 1832 Lehrer Mögli angestellt, mit der Schulstube vermutlich auf dem Mistelhof.

Mit der liberalen Gesetzgebung ab 1830 und dem ersten **Schulgesetz von 1835** wurden die **Schulen öffentlich** und die Gemeinden in die Pflicht genommen. In der Gemeinde Wynigen entstanden zwischen 1830 bis 1860 in den zwei zusätzlichen und den zwei alten Schulkreisen neue Schulhäuser: **1834 in Rüedisbach, 1845 in Mistelberg, 1857 in Kappelen und 1860 im Dorf**.

Im 20. Jahrhundert wurden die anfänglich rund 45 Kinder von Mistelberg und Umgebung in die Unterschule und Oberschule auf-

geteilt und nicht selten von einem Lehrerehepaar unterrichtet, z.B. von **Fritz und Margrit Stöckli-Stalder um 1940**. Ab 1963 übernahm **Rolf Aeschbacher (1942–2022)** die Oberschule. **Estera Aeschbacher** unterrichtete ab 1978 in Mistelberg, und ab 1997 führte das Ehepaar gemeinsam die Gesamtschule 1. bis 6. Schuljahr. Im Jahr 2007 wurde die Schule Mistelberg wegen geringer Schülerzahl und infolge der **Zentralisierung im Dorf** geschlossen und das Schulhaus später verkauft.

Quelle: Jubiläumsschrift 155 Jahre Schule Mistelberg, 2000

Kulturkreis Mistelberg



Rolf Aeschbacher (1942–2022)

1963 herrschte in bernischen Schulen Lehrermangel, und der Seminarist Rolf Aeschbacher machte sich ab Bahnhof Wynigen zu Fuss auf den Weg nach Mistelberg, um seinen Landeinsatzort zu besichtigen. «*Ich habe damals nie gedacht, dass dies meine 'Lebensstelle' bleiben würde... Es gefiel mir aber landschaftlich sehr gut, und die Bevölkerung war und blieb schulfreundlich*», erinnerte sich später der Stadt-Bieler.

Am Basar von 1980 für den neu gebauten Saal konnten rund Fr. 35 000.– für die Anschaffung von Musikinstrumenten erwirtschaftet werden. In diesem Saal führte der von Rolf Aeschbacher gegründete Kulturkreis Mistelberg (Gönnerverein) während 20 Jahren Veranstaltungen wie Konzerte, Kleinkunst und Ausstellungen durch. Der Kulturkreis Mistelberg war nebst der Mühle Hunziken damals einer der ersten Kulturbetriebe im ländlichen Gebiet und weitherum bekannt. An der Künstlerbörse in Thun entdeckte Rolf KünstlerInnen, die in Mistelberg auftraten und später bekannt wurden, z.B. Massimo Rocchi.